

## Rundbrief Dezember 2010



### Inhalt:

1. Einladung zur Hauptversammlung vom 26. Januar 2011
2. Ergebnisse der DV von Bio Suisse
3. Bericht Fleischabend
4. Vorankündigung Exkursion Gut Rheinau
5. Knospepromotoren
6. Kurse
7. Zu guter Letzt

# 1. Einladung zur Hauptversammlung vom 26. Januar 2011

*Ueli Berweger*

Datum: Mittwoch, 26. Januar 2011

Zeit: 20.00 Uhr

Ort: Hotel Krone, Gais

Traktanden:

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der HV vom 27. 01. 2010
3. Jahresbericht 2010
4. Jahresrechnung 2010
5. Revisorenbericht
6. Budget 2011
7. Wahlen: Ersatzwahl für Ueli Berweger
8. Tätigkeitsprogramm
9. Verschiedenes

Im Anschluss an die Hauptversammlung offerieren wir Ihnen einen Imbiss. Für Unterhaltung sorgt das Doppelquartett Pfiifestier.



## 2. Ergebnisse der DV von Bio Suisse vom 17. November 2010

Walter Wetter

Bio Suisse Präsidentin Regina Furrer eröffnete im Stadttheater Olten die Herbst - Delegiertenversammlung der Biobäuerinnen- und Bauern um genau 10 Uhr mit einladenden Worten. Nebst den 91 von 100 Delegierten waren wiederum etliche Vertretungen von andern Organisationen anwesend. Daniel Bärtschi, neuer Bio Suisse Geschäftsführer ab Januar 2011 stellte sich kurz vor und wies auf die große Herausforderung hin in der nicht einfacher werdenden Zeit. Die Anwesenden verdanken ihm seine Worte mit Applaus, vermutlich mit der Hoffnung verbunden, dass die Abwechslung in der Auswechslung unterbrochen werde.

### Protokoll

Ohne Wortmeldung wurde dies unter Verdankung an den Verfasser durchgewunken.

### Jahresplanung

Der Vorstand hat dazu fünf Oberziele für das Jahr 2011 festgelegt, wobei bei jedem Oberziel mehrere Unterziele angeordnet sind. Als Oberziel gelten für das nächste Jahr 1. visionäre Dimensionen (Ausbau Bio Idee, Bioeinfluss etc.), 2. Markt/Kunden (Attraktivität Knospe steigern, Kundenorientierung etc., Identität), 3. Prozesse (Weiterentwicklung unterstützen, faire Handelsbeziehungen etc.), 4. Potentiale (Mitgliedorganisation stärken, Qualität Knospe Produkte sichern etc.) und 5. Finanzen (Einnahmen ausbauen, Eigenkapital sicherstellen etc.)

Alles in allem scheint dies ein recht strategisches Papier, das aber in der Umsetzung recht gewichtig sei kann. Die Delegierten verabschieden dieses Arbeitspapier einstimmig.

### Budget

Das Budgetieren konnte wieder ohne Abstriche zum Bisherigen erfolgen – eher eine Seltenheit in der heutigen Zeit. Die großen Brocken auf der Einnahmenseite sind Lizenzgebühren in der Höhe von 6.7 Mio Franken und die Mitgliederbeiträge von ca. 1.6 Mio Franken. Der größte Ausgabenblock liegt bei den Marketingkosten mit 4.4 Mio. Franken. Die Rechnung 2010 schließt mit aller Voraussicht ausgeglichen ab.

Und wie es so ist, viel Geld löst Begehrlichkeiten aus. Ein Verbund von verschiedenen Bioorganisationen möchte zusätzlich 150'000 Franken für die biologische Züchtungsarbeit – vor allem bei Pflanzen. Dem gegenüber steht ein Antrag des Vorstandes zusätzlich nur 50.000 Franken zu sprechen. Die Delegierten sind da sehr diszipliniert und gewähren zusätzliches Geld von maximal 150'000 Franken, aber nur innerhalb des Budget. Das heißt, es kann nur davon profitiert werden, wenn aus dem geplanten Budget ein zusätzlicher Überschuss entsteht.

Ansonsten wird das Gesamtbudget mit großem Mehr genehmigt.

### Bestätigungswahl MKV – Mitglied (Markenkommission Verarbeitung und Handel)

Die vom Bio Suisse vorgenommene Wahl in die MKV musste von den Delegierten bestätigt werden. Christine Brügger (Diplom – Oekotrophologin) erreichte auch hier eine einstimmige Bestätigung.

### Richtlinien Biodiversität

Diese sollten voraussichtlich im Frühjahr zur Abstimmung vorgelegt werden. Unbestritten ist, dass der Biolandbau hier eine Vorreiterrolle einnimmt. Die Biobauern wollen auch mehr Biodiversität. Diese soll nun gemäß dem Leitbild weiterentwickelt werden.

### Weiterentwicklung DZ

Die Neuausrichtung zeichnet sich sehr komplex ab, über die scheinbar noch kaum jemand den gesamten Überblick hat. Auf die Betriebe ausgelegt sind sie gemäß heutigem Stand noch nicht nachvollziehbar. Brisant ist, dass vermutlich die TEP und RGVE Beiträge aufgehoben und auf die Fläche verlagert werden. Für die Berggebiete werden an Stelle der TEP Erschwerniskomponente eingeführt. Nachhaltigkeit und Produktion sollen in Einklang gebracht werden.

### **Qualitätsstrategie**

Die von der Bio Suisse propagierte Qualitätsstrategie scheint salonfähig zu werden. Da für die Schweiz eine Preisführerschaft kaum in Frage kommt, liegt die Qualitätsfrage schon eher richtig. Scheinbar haben sich alle wesentlichen Akteure im Lebensmittelbereich dazu bekannt. Die Diskussion um die 80% Regel (Swissness) wird aber das Ganze auf eine harte Nagelprobe stellen.

### **Freihandel**

Eine Mehrheit der Delegierten hat sich an einer früheren DV zu einem ja aber bekannt. Und die DV wird schlussendlich über ein ja oder nein entscheiden. Momentan werden in vier Bereichen verhandelt. Ein Kernpunkt sollen in den jetzigen Diskussionen auch die Begleitmassnahmen sein. Da aber 2011 ein Wahljahr ist, wird kaum mehr viel passieren.

### **Bio Offensive**

Mehrere Vorstöße sind in Sachen Bio geplant oder wenn nötig vorgesehen. Bioförderung in den Kantonen, falsche politische Entwicklung (weniger Ausgleichsfläche), Impfaufhebung für Blauzungenkrankheit sind dazu einige Stichworte.

### **SAK (Standartarbeitskraft)**

Der Biolandbau soll in der Berechnung besser berücksichtigt werden. Ein allgemeiner Biozuschlag plus Zuschläge für Direktvermarkter, Spezialkulturen etc. sind die Forderungen der Bioleute. Scheinbar wird das Minimum auf 0.5 SAK angehoben. Im Gegenzug werden aber die Ansätze überarbeitet.

### **Mehrwert am Biomarkt**

Die Bioprodukte haben sich mehrheitlich sehr gut entwickelt.

Milch: hier wurden große Anstrengungen unternommen. Erfreulicherweise konnte die Biomilchverwertung um 7% gesteigert werden. Das Resultat – bedeutend weniger Deklassierung in konventionelle Milch.

Früchte: auch hier kann man einen stark wachsenden Markt bei steigenden Preisen beobachten.

Gemüse: kontinuierliche Entwicklung des Absatzes.

Fleisch: im gesamten gesehen sieht es auch hier recht gut aus. Was aber speziell ist, die Entwicklung ist je nach Tierkategorie sehr unterschiedlich. Hier fällt halt der große Preisunterschied zum konventionellen Fleisch ins Gewicht.

### **Entwicklung faire Handelsbeziehungen**

Hier scheint noch viel Entwicklungspotential vorhanden zu sein. Unter fairem Handel scheinen nicht alle das gleich zu verstehen. Fürs 2011 sind folgende Aktivitäten geplant: in Pilotgesprächsstunden Grundsätze konkretisieren, Erfolgskontrolle anwenden, Gremium „fairer Handel“ entwickeln.

### **Bio Suisse Anlagestrategie**

Wer Geld hat ist momentan mit den gleichen Problemen geplagt – tiefer Zins. Das Vermögen von ca. 2.5 Mio Franken wurde in verschiedenen Anlagen deponiert.



Vor dem Mittagessen wurde der Bio Förderpreis verliehen. Diesen erlangte der Trägerverein Alpinavera mit ihrem regionalem Brot Capricorn. Heute wird dieses bereits in 10 Bündner Bäckereien in Bio Qualität angeboten.

Des Weiteren konnten die Teilnehmer am Schluss der Versammlung einen Film über die Dorfkäserei in Andeer betrachten. Diese Erfolgsstory scheint sich schon recht weit herumgesprochen zu haben.

### 3. Bericht Fleischabend

*Claudia Manser*

#### **Bio Weide-Beef: Qualitätsrindfleisch aus Raufutter**

**Die Absatzaussichten für Rindfleisch aus Bioweidemast sind gut. Erfolg hat jedoch nur, wer Weideführung, Herdenmanagement, die geeignete Fütterung und Schlachtkörperbeurteilung beherrscht und so die gewünschte Fleischqualität zu marktgerechten Preisen anbieten kann. Oberstes Ziel ist es, gesunde Tiere und damit qualitativ hochwertiges Fleisch zu produzieren.**

Trotz teilweise schneebedeckten Strassen konnte Albert Neff vom Bio-Ring Appenzell rund vierzig Interessierte zum jährlichen Fleischabend des Bio-Ring Appenzellerland begrüßen. Ein herzliches Grüezi ging an die Referenten des Abends: Von der Beraterseite her Herr Erich Meile von der FiBL (Forschungsanstalt für biologischen Landbau) und von der Verarbeiterseite her Herr Peter Hinder, Leiter Frischfleischbereich für die ganze Schweiz bei der Micarna. Kernthema des Abends im Restaurant Krone in Gais war das Bio Weide-Beef.

Gleich zu Beginn seiner Präsentation stellte Eric Meile die Frage: „Für welche Betriebe eignet sich das Bio Weide-Beef?“ Die Gründe seien verschieden. Es kann wegen der Reduktion und Flexibilisierung der Arbeitszeit, Aufstockung viehschwacher Ackerbau-Betriebe, ungünstige Lage für die Milchproduktion (abgelegen) oder der Umstellung von Milchproduktion auf Mutterkuhhaltung mit den „ehemaligen“ Milchkühen sein. „Wichtig ist, dass man sauber durchrechnet, wie sich einerseits die tägliche Arbeitszeit und andererseits die Einkommenseite verändern“, so Eric Meile. Geht man rechnerisch von einer Arbeitsbelastung von 100 % bei der Milchproduktion aus, so ist dies bei der Mutterkuhhaltung 66 % und beim Bio Weide-Beef 50 %.

Im speziellen erwähnte der versierte Berater, dass die Tier in der Ansatzphase auch problemlos gealpt werden können. Eine Konzession von der Micarna an die Bergbauern. Einerseits kann so eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen Tal- und Bergbetrieben gefördert werden und andererseits ist die Nutzung der Alpweiden auch volkswirtschaftlich enorm wichtig. „Weide“ passe gut zur Schweiz, sei touristisch ein wichtiger Faktor, ergänzte Peter Hinder.

#### **Qualitätssprung in den letzten zehn Jahren**

„Dank dem, dass die Bauern viel gelernt haben, hat sich die Schlachtkörperqualität beim Bio Weide-Beef in den letzten zehn Jahren massiv verbessert“, so Erich Meile. In der Anfangsphase wurden die Kälber mehrheitlich als T3/T4 taxiert. Die optimale Fleischqualität wurde stetig verbessert. Im vergangenen und im laufenden Jahr wurden rund 36 % der geschlachteten Tiere mit H2/H3/H4 und 25 % mit C2/C3/C4 taxiert. Ein anwesender Produzent fügte bei: „Die Qualität und die Tageszunahme muss stimmen, dann stimmt auch der Preis und es kann ein hoher Deckungsbeitrag erreicht werden.“ Momentan beträgt der durchschnittliche Schlachtpreis beim Bio Weide-Beef CHF 10.06 je Kilogramm Schlachtgewicht.

#### **Kaufmotivation**

„Der Kunde sagt, was er will“, so Peter Hinder von der Micarna. Die Gründe, weshalb Konsumenten und Konsumentinnen Bio Weide-Beef kaufen, variieren. Bei 68 % ist es wegen der artgerechten Tierhaltung, dann aufgrund der artgerechten Fütterung sowie der besseren Fleischqualität oder weil Weidehaltung und Bioprodukte bevorzugt würden. Um die Bauern zu unterstützen oder weil der Käufer gut verdient, wurden nur vereinzelt genannt. „Doch das generelle Thema ist und bleibt Qualität“, unterstrich Hinder. „Fleisch ist ein hochsensibles Produkt. Nur zusammen haben wir Erfolg.“ Peter Hinder gab auch interessante Detailangaben zum Bio-Schweinebereich – ein kleiner Nischenbereich – bekannt. Der Preislevel bei Bio-Schweinen präsentiere sich gut und sei momentan sehr stabil.

Die anschliessende Diskussionsrunde wurde rege genutzt. Die beiden Referenten standen zum Teil kritischen Fragen gegenüber. Auch das Thema Selbstversorgung wurde eingehend besprochen. Peter Hinder hob jedoch den Mahnfinger: „Bei der Selbstversorgung handle es sich um eine politische Absichtserklärung und basiere auf keinem Gesetz oder einer Verordnung.“

## 4. Vorankündigung Exkursion Gut Rheinau

Josette Egli



Von der markanten und einzigartigen Rheinschlaufe umgeben, ca. 6 km unterhalb des Rheinfalles bei Schaffhausen, liegt der biologisch-dynamisch bewirtschaftete Gutsbetrieb des Kantons Zürich. Einer der grössten Landwirtschaftsbetriebe der Schweiz wurde 1998 vom Regierungsrat für eine 30-jährige Pacht an die Stiftung Fintan übergeben. Geführt wird der 140 ha grosse Betrieb in Unterpacht durch eine Gemeinschaft von vier Familien – gemeinsam mit MitarbeiterInnen, Lehrlingen und PraktikantInnen.

Wir vom BRA besuchen diesen Betrieb am Freitag, 1. April 2011. Wir werden ca. um 09.00 Uhr mit dem Car starten und sind ca. um 17.00 Uhr wieder zurück. Bitte reservieren Sie sich diesen Tag – die genaue Ausschreibung mit Anmeldung erfolgt im März-Rundbrief.

## 5. Knospepromotoren



Im nächsten Jahr plant Bio Suisse noch mehr Promotionen von Knospe-Produkten. Sowohl bei den Grossverteilern als auch im Biofachhandel möchten wir den Kundinnen und Kunden die Bioprodukte näher bringen und kompetente Auskunft zur Bioproduktion bieten. Die Degustationen fördern nicht nur den Absatz: Als Degustantin oder Degustant lernt man auch die Konsumierenden besser kennen. Wir suchen Produzenten und andere Personen, die dem Biolandbau nahe stehen und mit Sachkunde und Engagement den Bioprodukten zum Markterfolg verhelfen wollen. Ihr Einsatz wird angemessen entschädigt:

Durchschnittlich 250 CHF/ Tag. Bei langen Tagen (mehr als 8 Stunden im Laden) - 300 CHF.

Melden Sie sich bitte bei: Bio Suisse  
 Magdalena Blonkiewicz  
 Telefon: 061 385 96 28  
 E-Mail: magdalena.blonkiewicz@bio-suisse.ch

## 6. Kurse

Marc Vuilleumier



Kurs 09: **Informationsanlass für Schafhalter** 5. Januar 2011

Kurs 10: **Milchviehfütterung** 26. Januar 2011

Kurs 11: **Personenunfälle mit Rindvieh – das muss nicht sein** 16. Februar 2011

Kurs 13: **Wissenswertes für Schafhalter/Innen** 5. März 2011

Kurs 18: **Entschädigung für Schleppschlauch-Einsatz und weitere Ammoniakminderungs-Massnahmen** 8. Februar 2011 oder 10. Februar 2011

Kurs 19: **Hochstamm Schnitt- und Pflegekurs** Ein Samstag im Februar 2011

Kurs 20: **Orientierung über die Resultate der Bodenproben 2009/2010** 24. März 2011

Kurs 21: **Flurbegehung Hochstammobstbau** Ende Mai 2011 / Ende August 2011

Kurs 26: **Kassabuchführung auf eigenem PC mit Agro Twin Cash** 5. Januar 2011

Kurs 27: **Agro Twin e-Banking** 5. Januar 2011

Kurs 28: **Buchhaltungsabschluss auf eigenem PC mit LBH-Light** 6. Januar 2011

Kurs 29: **Mit Milch Geld verdienen – Vollkostenrechnung** Beginn 2. März 2011

Kurs 30: **Planung der Hofübergabe** 8. Februar 2011 oder 14. Februar 2011

Kurs 31: **Frau neu auf dem Hof – und dann?** 28. Februar 2011

Kurs 32: **Konflikte mutig und lösungsorientiert angehen** 15. Februar 2011

Kurs 34: **Fachtagung Agrotourismus** 26. Januar 2011

Kurs 35: **Erfolgreich verkaufen in der Direktvermarktung** Beginn 19. Januar 2011

Kurs 36: **Direktvermarktung, Modul für Berufsprüfung Bäuerin mit FA**  
Beginn 7. April 2011

Kurs 37: **Männer erobern den Haushalt** Beginn 29. Januar 2011

**Veranstalter, Auskünfte und Anmeldedaten entnehmen Sie bitte dem Weiterbildungsprogramm für Appenzeller Bäuerinnen und Bauern 2010 / 2011**

## 6a. Kurse

Anita Philipp

### Grundkurs „Homöopathie in der Familie“

**Inhalt:** Die Kursteilnehmerinnen lernen die Möglichkeiten und Grenzen der homöopathischen Selbstbehandlung von einfachen akuten Erkrankungen kennen. Themen wie „Grundlagen der Homöopathie“, „Auffinden der richtigen Arznei“ „Verantwortungsvoller Umgang mit homöopathischen Arzneien bei Verletzungen, Fieber, Husten“, „kleine homöopathische Hausapotheke“ werden vermittelt und mit praktischen Übungen vertieft.

Bei Interesse werden anschliessend an den Grundkurs Themen nach Wahl an Vertiefungstagen detaillierter behandelt. Diese möglichen Vertiefungstage werden in Absprache mit den Kursteilnehmerinnen festgelegt.

**Datum/Ort:** Donnerstag, 6. Januar 2010, 9:00 bis 16:15 Uhr  
Bildungszentrum Mattenhof, 9230 Flawil

**Referent:** Heinz Weder, Homöopath HVS, Schönengrund

**Kosten:** 100 Franken inkl. Kursunterlage zuzüglich Verpflegung

**Anmeldung:** bis am 23. Dezember 2010 an das Sekretariat des Landw. Zentrum SG, 9230 Flawil, Telefon 058 228 24 70; Fax 058 228 24 71; E-Mail: info.flawil@lzsg.ch



### Grundkurs „Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke“

**Inhalt:** Der praktische Einsatz homöopathischer Mittel erfordert Erfahrung und Übung, deren Grundlage in diesem Kurs gelernt werden kann. Der Kursinhalt umfasst folgende Themenbereiche:

- Grundlagen
- Tiergesundheit
- Verletzungen
- Rund um die Geburt
- Kälberkrankheiten
- Mastitis
- Akutmittel
- Klauengesundheit
- Praxisfälle
- Möglichkeiten und Grenzen
- Zusammenarbeit mit dem Hoftierarzt

Unterlage: Im Kurs wird mit dem Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke der Omida AG gearbeitet.



- Datum/Ort:** Samstag, 22. Januar und Donnerstags 17. Februar, 3. Und 31. März 2011, 9.00 bis 12.15 Uhr  
Bildungszentrum Mattenhof, 9230 Flawil
- Referent:** Dr. Andreas Schmidt, Tierarzt STVAH, Sirnach
- Kosten:** 210 Franken inkl. Kursunterlagen  
(das Handbuch zur homöopathischen Stallapotheke kann am Kurs bezogen werden, Spezialpreis 70 Franken)  
Mittagessen fakultativ zum Erfahrungsaustausch mit dem Kursreferent
- Anmeldung:** bis am 7. Januar 2010 an das Sekretariat des Landw. Zentrum SG, 9230 Flawil, Telefon 058 228 24 70; Fax 058 228 24 71; E-Mail: info.flawil@lzsg.ch



## Hausmittel und Heilkräutereinsatz im Stall

**Inhalt:** Tipps und Wissenswertes rund um Hausmittel- und Heilkräutereinsatz im Stall wird vermittelt und umfasst unter anderem folgende Themenbereiche:

Kennen lernen von häufig gebrauchten Heilkräutern, wie Brennessel, Ringelblume, Anis, Fenchel, Thymian etc. und deren Einsatz beim Nutztier.

Anwendung von Hausmitteln: Eutersalbe, Obstessig, Baumfutter und Lehmanwendungen.

Eutersalbe selber herstellen

Aspekte zur Euter- und Zitzenhygiene

Kursziel: Die Kursteilnehmer kennen häufig gebrachte Heilkräuter und Hausmittel und setzen diese selbstständig bei kleineren gesundheitlichen Störungen bei Ihren Nutztieren ein.

**Datum/Ort:** Montag, 31. Januar 2011, 9.00 bis 16.00 Uhr  
Bildungszentrum Mattenhof, 9230 Flawil

**Referent:** Jürg Tschümperlin, Tierhomöopath, Trin

**Kosten:** 90 Franken inkl. Kursunterlage zuzüglich Verpflegung

**Anmeldung:** bis am 14. Januar 2010 an das Sekretariat des Landw. Zentrum SG, 9230 Flawil, Telefon 058 228 24 70; Fax 058 228 24 71; E-Mail: info.flawil@lzsg.ch

## 7. Zu guter Letzt



**W**IR WÜNSCHEN ALLEN UNSERN  
LESERINNEN UND LESERN  
EINE BESINNLICHE ADVENTSZEIT,  
GERUHSAME FEIERTAGE  
UND  
EIN GESUNDES UND GLÜCKLICHES  
NEUES JAHR